FORUM PAPIERTHEATER ONLINE MAGAZIN

Nr. 2 / November 2022





DAS 35. PREETZER PAPIERTHEATERTREFFEN – WIE ES EIN NEULING ERLEBTE

von Peter Hingst

m ersten Tag sahen wir (Peter Hingst und seine Frau – Anm. d. Red.) uns zwei Stücke an. Robert Poulters "Ping Pong" und "La Petite ballade du Grand Macabre" von Éric Poirier. Das war gleich ein furioser Einstieg in diese Theatertage.

Robert Poulter's New Model Theatre: PING PONG

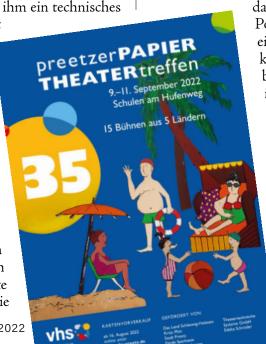
ROBERT POULTER ist unglaublich einfallsreich bezüglich seiner Ausstattungselemente und Bühnentricks. Er war in der Lage, seinem auf Band eingespielten Text punktgenau zu folgen, selbst wenn ihm ein technisches

Malheur passierte. Ein Element seiner Aufführung war eine große Rolle, auf der Hintergründe und Landschaft abgespult wurden. Diese Rolle wurde plötzlich instabil und es kostete ihn einigen Schweiß, um trotzdem alles am Laufen zu halten. Vermutlich war ihm dabei hilfreich, dass alle seine Bühnenelemente recht klein dimensioniert sind. Die Verwandlungen und ein eindrucksvolles Tischtennismatch waren Highlights. Dem Text konnte ich nur oberflächlich folgen, z.T. auch weil die Geschichte und die Figuren Teil einer Trilogie sind. Immerhin glaube ich, durch Poulter einen Eindruck von englischem, an Pollock geschulten Papiertheater bekommen zu haben. Ich konnte jetzt besser verstehen, wie jemand "The Miller and his Men" mit der Vielzahl von Figuren und besonderen Anforderungen an die Virtuosität des Spielers fertig werden kann. Poulter kann.

Théâtre de table: "La Petite balade du Grand Macabre"

NOCH BEEINDRUCKT auch von der erwähnten geringen Dimension der Bühne reagierte ich recht gelassen auf

das Arrangement von Monsieur Éric Poirier. Auf einem großen Tisch war eine sehr einfache, womöglich noch kleinere Bühne als bei Poulter aufgebaut. Als Poirier dann aber loslegte in einem wunderbaren Kauderwelsch aus diversen Sprachen (ich fühlte mich an den Roman "Der Name der Rose" erinnert), fegte er diese und zwei weitere, immer etwas größer werdende Bühnen mit grandiosen Erläuterungen wirtschaftlichen Problemen des Theaters und der Entwicklung der Mode in der menschlichen Gesellschaft hinweg, bis schließlich eine doch etwas eindrucksvollere bunte Bühne aus Papp-





karton aufgestellt wurde für das eigentliche "Welttheater", in dem der Tod mit dem allzumenschlichen Sexus konfrontiert war. Herrlich! Theater im Theater im Theater. (Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose.)

The Magical Paper Theatre: Pinocchio

NACH DIESEM GELUNGENEN EINSTIEG war die Vorfreude auf den nächsten Tag groß. Morgens ging es los mit dem wahrlich opulenten Stück: "Pinocchio" von

The Magical Paper Theatre. Schon die Ausmaße der Bühne waren beeindruckend. Das Spiel entsprach dem, was man bei einem narrativen Stück erwarten darf. Und man merkte an vielen Stellen, dass die Produzenten eine veritable Ausbildung (an türkischen Universitäten) in Sachen Theater haben. Interessantes Nebenbei: Man konnte ein kleines Bühnenmodell und dafür verkleinerte einzelne Figuren erwerben. Darauf habe ich allerdings verzichtet.



Szenenbild "La Petite balade du Grand Macabre"

Sarah's Paper Theatre: Snow White and the Seven Dwarfs

DAS NÄCHSTE STÜCK war dann "Schneewittchen" in einer eigenen, englischsprachigen Fassung: "Snow White and The Seven Dwarfs" einer jüngeren Spielerin. Man konnte dem Spiel gut folgen, zumal es bis auf einen etwas versöhnlichen Schluss kaum Abweichungen vom Original gab, aber es war deutlich, dass die Virtuosität von Poulter etwas ist, was man erst mit der Zeit erreicht. Bei der Beherrschung der Bühne durch die allein spielende Sarah Peasgood war noch etwas Luft nach oben. Figuren und Bühnenelemente waren recht hübsch, besonders der Spiegel, den die Spielerin pfiffig ins Proszenium integriert hatte.

35. PREETZER PAPIERTHEATERTREFFEN 9.-11. 2022 BÜHNEN UND STÜCKE

Paperplays

The corsican brothers

Joe Gladwin, England

Papier & Theater

Peter ist allein zu Haus, die Eltern gehen beide aus.

Marlis und Rainer Sennewald, Halle

Hellriegels Junior

Reise zum Mittelpunkt der Erde

Willem, Jule, Felix und Frede Klemmer, Gerlinde Holland, Kiel

PING PONG - The third and final part of the "Yummy Mummy" trilogy

Robert Poulter's New Model Theatre, England

Papiertheater an der Oppermann

Die weisen Bewohner von Schlauballin - eine Revue

Aldona und Holger Kosel, Berlin

Birke & Sitas Papiertheater

"Offt begehrte Reysebeschreibung des Adam Olearius" oder "Wie 1640 ein Kameel durch Schleswig lief"

Birke Küszter und Theresita Colloredo, Hamburg

Papiertheater im Fachwerkhaus

Scherz in einem Akt: "Der Heiratsantrag" frei nach Anton Tschechow

Peter Schauerte-Luke, Wipperfurth

The Magical Paper Theatre

Pinocchio

Gokhan und Basak Kocaoglu, England

ThéÂtre Mont d'Hiver

Eiffelturm zu verkaufen

Birthe und Sascha Thiel, Schleswig

Sarah's Paper Theatre

Snow White and the Seven Dwarfs

Sarah Peasgood, England

Théâtre de table

"La Petite balade du Grand Macabre" d'après Michel de Ghelderode

Éric Poirier, Frankreich

Papirteatret Meklenborg

Mother, Tell me more

Søren Mortensen, Marie Thodberg, Per Brink Abrahamsen, Dänemark

Teatro del Gato

A Pataki of Creation

Isabel Bazán und Mauricio Martinez, Mexiko

Kolosseum Cartae

Pflanzzeit

Christin Karbaum, Westensee

Papiertheater andersARTig

Die Wahrheit

Dieter Lohman und Manfred Kronenberg, Warendorf

Papier & Theater: Peter ist allein zu Haus, die Eltern gehen beide aus.

BEI MARLIS UND RAINER SENNEWALDS Stück "Peter allein zu Haus" gab es Selbstgemachtes zu sehen. Idee und Texte, Figuren und alles andere selbst gemacht. Man merkte, dass der Ausgangspunkt für das Spiel einige Ideen zu kleinen Szenen im Urwald waren (Mowgli ließ grüßen): schaukelnde Affen und savannenverwöhnte Lö-



Basak und Gokhan Kocaoglu mit ihrem Sohn

wen bevölkerten neben anderen Tieren den Dschungel, in den Peter sich begab, wenn seine Eltern mal wieder ins Kino gingen. Insgesamt "nett", sagte meine Frau und machte sich auf zum nächsten Stück.

Hellriegels Junior: Reise zum Mittelpunkt der Erde

DAS ALLERDINGS WAR DANN eine rechte Herausforderung hinsichtlich der Bühnentricks, die das Geschehen be-



gleiteten. "Die Reise zum Mittelpunkt der Erde" (Hellriegels Junior) war zwar um vieles kürzer als das Original, aber sehr geschickt für die kleine Bühne umgesetzt. Unter anderem mit einem laaangen Papierstreifen neben der Bühne, an dem der Aufstieg aus dem Erdinnern nach Hause augenfällig präsentiert wurde. Der Spiritus Rector der vielen Tricks und bühnenmäßigen Ereignisse war Willem Klemmer, ein erstaunlich junger Mann, Student, der für vieles verblüffend einfache Lösungen gefunden hatte, was doch so wirkmächtig daher kam. Zum Beispiel gegeneinander verschiebbare Pappendeckel mit Wellenmuster als Seegang und einzelne Dioden, von Batterien betrieben, die die Handlampen der

unterirdisch spielenden Figuren darstellten. Die ganze Crew war zu viert, eine ältere Dame war allerdings lediglich als Vorleserin einiger Textpassagen beteiligt.

Papiertheater an der Oppermann: Die weisen Bewohner von Schlauballin

DAS LETZTE STÜCK AN DIESEM TAG wurde vom Theater an der Oppermann auf einer sehr gediegen anmutenden Bühne angekündigt und hatte ein bisschen zu kämpfen mit seinem philosophischen, auch politischen "Überbau". Ausgangspunkt war wohl die Rezeption der Schild-

bürgerstreiche, soweit sie heute einen Sitz im Leben haben können. "Die weisen Bewohner von Schlau-Ballin" – offensichtlich Berlin – mühten sich mit allen Zeitfragen ab, von Flüchtlingskrise und Parallelgesellschaft bis Politikverdrossenheit. Sehr beziehungs- und anspielungsreich. Ein Affenstaat als Spiegel der menschlichen Gesellschaft: Nichts für den schnellen Verzehr.

ThéÂtre Mont d'Hiver: Eiffelturm zu verkaufen

DER NÄCHSTE TAG BEGANN mit einem persönlichen Höhepunkt, obwohl die anderen Stücke alle ihre Meriten hatten: "Eiffelturm zu verkaufen", eine kleine Kriminalgroteske vom TheÂtre Mont d'Hiver nach einem

wirklichen Ereignis. Vielleicht war ich der Einzige, der den Bezug kannte, weil ein anderes meiner Hobbies, Hörspiele, mir das Ereignis bereits bekannt gemacht hatte. Insofern war der Bezug schon mal "persönlich". Dazu kam, dass das Produzentenpaar sein Theater genau so spielte, wie meine Frau und ich mir bis dato das unsere vorgestellt hatten. Viel Eigenes auf der Grundlage von Bekanntem, sehr geschickt präsentiert mit wunderbaren Verwandlungen und optischen Perspektivwechseln. Und natürlich mittels gut vorbereiteter und mit einigen technischen Finessen ausgestatteter Tableaus. So



Holger Kosel



Szenenbild "Die Wahrheit"

wollen wir es auch gerne hinbekommen. Die Spieler haben sich selbst nur ein wenig mit eingebracht ins Stück, da würde ich vielleicht einen eigenen Akzent setzen, wie ich ihn hier in Preetz natürlich auch gesehen habe (Poirier, Schauerte-Lüke).

Papirteatret Meklenborg: Mother, Tell me more

DAS PAPIRTHEATRET MEKLENBORG aus Dänemark zeigte, dass Papiertheater immer wieder ganz anders sein kann. Songs von Syd Barret (u.a. Pink Floyd) wur-

den miteinander verknüpft und durch situative Ensembles auf der Bühne illustriert. Ich würde sagen, dass das eine recht gelungene Art von Musik-Video in der Papiertheater-Variante war. Manchmal dachte ich an den Film "Yellow Submarine" von den Beatles.

Papiertheater im Fachwerkhaus: "Der Heiratsantrag"

FÜR DEN SCHLUSS HATTE ICH MIR zwei Akteure aufgespart, die ich schon ein paar Monate vorher in Warendorf kennengelernt hatte. Zunächst ein Stück von Peter Schauerte-Lüke, der mit vergleichsweise einfachen Mitteln eine wunderbare kleine Komödie von Tschechow aufführte, "Der Heiratsantrag". Ein Familienkonflikt, bei dem man immer schon ahnt, welches die nächste Verwicklung ist, die dann

Joe Gladwin

aber durch die Art und Weise der unnachahmlichen Präsentation durch den Spieler jede Erwartungshaltung übertrifft. Auch hier hatte der Prinzipal zum Thema "armes Theater" einiges zu sagen: Das Proszenium war kombiniert aus klassischem Papiertheater und Packpapier (teatro povero), ergänzt durch kleine "Kartuschen" von Autoren oder Theaterleuten und einige Zitate ("Bezahlt wird nicht!", "Geht Fringsen! Klaut Pellets für die Kultur"). Gesungen hat er auch wieder. Ich bin inzwischen ein Fan …

Papiertheater andersARTig: Die Wahrheit

ZUM WIRKLICH GUTEN SCHLUSS gab es dann noch die wieder ganz andere Präsentation vom Theater andersARTig. Eine pfiffige Darstellung, wie unsere kulturelle Entwicklung mit der von der Tulpe über die Apfelsine bis zur Schweizer Schokolade zusammenhängt. Shakespeare, Goethe, Schiller - darunter tun sie's nicht. Welt und Wahrheit in wohlgesetzten Versen, dazu Figuren und Setzstücke, die in ihrer Professionalität deutlich machen, dass Papiertheater eben eine Sonderform des Figurentheaters ist. Meine Frau hat dann gleich eine Einladung für ihren Kulturverein in Marl ausgesprochen. Dort organisieren malende Menschen besondere Events im Rahmen ihrer Vereinsaktivitäten.

APROPOS MEINE FRAU HEIKE. Sie hat meine Eindrücke zur Kenntnis genommen und schnell noch ein paar eigene Stichwörter zu dem Erlebten aufgeschrieben:

"Mit Vergnügen erlebte ich bei diesen elf abwechslungsreichen Stücken: Alleinspieler/innen und Teamplayer, Erzähltheater und szenische Erlebnisse, Nur-Inszeniertes und individuell Erfundenes (inhaltlich wie optisch), naiv Märchenhaftes und philosophisch Problembezogenes, temporeiches Komplettspiel und montierte Highlights. Ein Ranking ist kaum möglich bei so viel Verschiedenartigkeit."

KURZ UND KLEIN: Es war unser erstes Mal und es war

wunderbar. Wir werden nach Möglichkeit auch wieder in Preetz "aufschlagen", wenn das Ereignis ruft und die Gesundheit es zulässt. Vielleicht fahren wir doch lieber mit der Bahn, mal sehen, es ist doch ein schönes Stück Wegs mit dem Auto, vor allem, wenn bei Bremen und Hamburg sich ein Stau nach dem andern ergibt.

Peter Hingst, pensionierter Lehrer, "Schul- und Musiktheatermacher" sowie begeisterter angehender Papiertheaterspieler in der Nähe von Recklinghausen, besuchte 2022 zum ersten Mal das Preetzer Papiertheatertreffen. Seinen Bericht sandte er an Uwe Warrach.

WAS BISHER NOCH NICHT ERWÄHNT WURDE: **ERGÄNZUNGEN VON DREI ALTEN PREETZ-HASEN**

Gemeinsame Mythologien in Nord und Süd

Teatro del Gato: A Pataki of Creation

lle Kulturen hat ihre eigene Geschichte von der Erschaffung der Welt, die jedoch einige verblüffende Ähnlichkeiten mit der Geschichte anderer Kulturen aufweist. Ein kleines mexikanisches Mädchen wacht mitten in der Nacht auf und will etwas über die Welt und ihre Entstehung erfahren. Daraufhin

werden wir (und sie) in die "Patakis" eingeführt, uralte Yoruba-Geschichten darüber, wie die Welt entstand, als Olodumare (der Ursprung von allem) beschloss, sich in Olofin und Olorun aufzuteilen und das Universum zu schaffen. Die Geschichten haben starke Ähnlichkeiten mit einigen Aspekten z. B. der nordischen Mythologie. Wenn man all diese Namen zum ersten Mal hört, ist es schwierig, den Geschichten zu folgen, aber die vielen Szenen waren farbenfroh und eindrucksvoll.

Per Brink Abrahamsen





Szenenbilder "Offt begehrte Reysebeschreibung des Adam Olearius" (oben), "The corsican brothers" (unten)

Leidenschaftliche Bruderliebe

Paperplays: The corsican brothers

iner der ewigen Klassiker des englischen Papiertheaters oder "juvenile drama" – ein Drama über Liebe und Leidenschaft und die seltsame spirituelle Verbindung zwischen zwei Zwillingsbrüdern. In einer Vision sieht Fabian die Ermordung seines Bruders Louis (eine der berühmtesten Szenen nicht nur des klassischen Toy Theaters) und reist von Korsika nach Paris, ihn zu rächen.

Joes Aufführung feiert die Tradition.

Per Brink Abrahamsen

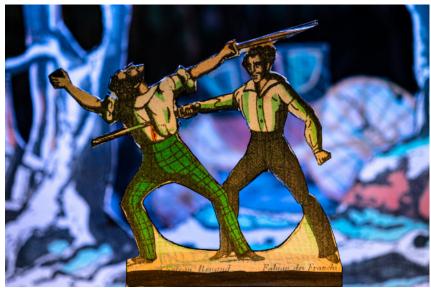
Frühe Globalisierung und Culture Clash

Birke & Sitas Papiertheater: "Offt begehrte Reysebeschreibung des Adam Olearius"

Papiertheaterdebüt einen solchen Hit hinlegt wie "Nasreddin und der Pelz", von dem kann man trefflich beim zweiten Stück Großes erwarten! Und so trafen Birke Küszter und

Theresita Colloredo, inzwischen unter dem Namen "Birkes und Sitas Papiertheater", auch diesmal ins Schwarze. In ihrem "Olearius" dramatisieren sie ein Stück historisch verbriefter, norddeutscher Handelsgeschichte.

1633 entsandte Herzog Friedrich III von Schleswig-Holstein-Gottdorf eine Delegation, um Handelsbeziehungen zum russischen Reich und vor allem zu Persien aufzunehmen. Der titelgebende Adam Olearius begleitete die Reise als Sekretär und Chronist des Unterneh-





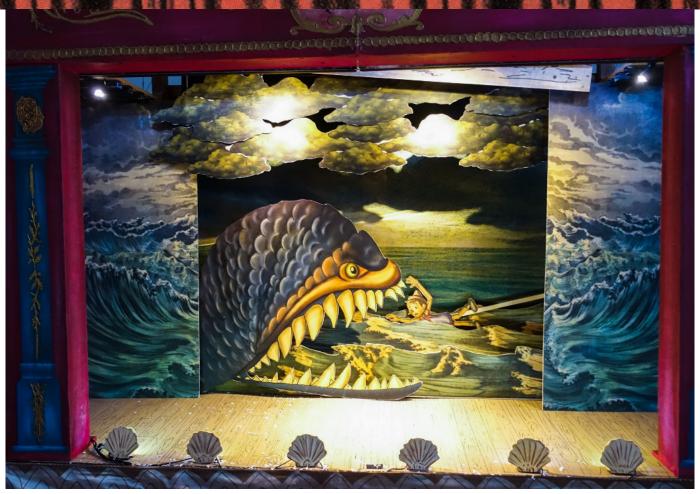


mens. Ihm haben wir auch den üppig illustrierten Folianten zu verdanken, auf dessen Text und dessen Bildern das Stück beruht. Fünf lange Jahre dauerte die abenteuerliche Reise, auf der die 120 Abgesandten mehrfach von ihren Gastgebern aus Not und Verlegenheiten gerettet wurden. Dass das aufwendige Unternehmen dennoch nicht von Erfolg gekrönt war, war nicht zuletzt dem arroganten Verhalten des Expeditionsleiters Brüggemann zu verdanken, der aus einer zutiefst rassistischen Gesinnung heraus, den gastgebenden Schah so tief beleidigte, dass die Delegation von ihm aus dem Land geworfen wur-

Wie Birke und Sita diese Geschichte erzählen, ist meisterhaft. Sie greifen nicht nur auf den von Robert Poulter bekannten Rollhorizont zurück (tatsächlich hatten sie vor einigen Jahren in Hamburg einen seiner Workshops besucht), sondern ergänzen ihn durch Kulissen und Setzstücke, so dass Bilder von wechselnder Tiefe entstehen. Nur die Anfangs- und die Schlussszene sind farbig gehalten, das übrige Stück besticht durch edle Sepiatöne und gibt den Charakter der in Kupfer gestochenen Buchillustrationen wieder. Gespielt wird nicht nur auf der Bühne. Auch auf dem Proszenium wird das Bühnengeschehen kommentiert - mal ist es Moritatentafel, mal Landkarte. Als etwa Olearius feststellt, dass das Kaspische Meer nicht etwa, wie bis dahin angenommen, von Ost nach West, sondern vielmehr von Nord nach Süd verläuft, wird sein Umriss einfach entsprechend gedreht. Die gediegene Vorstellung endet blutig: Für seine Unfähigkeit bei der wichtigen diplomatischen Mission, wird der destruktive Brüggemann hingerichtet. Als das Beil fällt, wird das gediegene Schauspiel zum Splatter Movie: Das ebenfalls am Proszenium befestigte Porträt verliert den Kopf, aus dem blanken Hals spritzt das Blut.

Und am Ende schreitet tatsächlich langsamen Schrittes ein Kamel durch die Menge ...

Sabine Herder



Szenenbilder "Pinocchio" (oben), "Snow White and the Seven Dwarfs" (unten)

Und nun für alle, die es genauer wissen möchten:

Robert Poulter's New Model Theatre: PING PONG

ies war der letzte Teil der Trilogie über die "Yummy Mummy", Mumien aus dem Britischen Museum. Die ersten beiden nannten sich "The Mummy's Purse" und "The Mummy's Cheap Day

Return" (mit einem offensichtlichen Wortspiel, das die ganze Szene vorgibt). Zu ihrer Bestürzung werden die Mumien als Dauerleihgabe für eine Ausstellung nach Australien geschickt. Später taucht Madam Loos Lee auf, die Königin des Bösen, und ihr Monsterhund Ping Pong (ein weiteres Wortspiel) - und dann wird die Handlung richtig kompliziert. Wie immer eine beeindruckende Kulisse, die dynamisch über Bühne geschoben wird; dabei nutzt Robert diesmal nicht nur einen horizontal bewegten Hintergrund, sondern zusätzlich auch einen vertikalen.

Per Brink Abrahamsen

Kleines Welttheater mit Totentanz

Théâtre de table: "La Petite balade du Grand Macabre"

it einem Theater in Postkartengrösse beginnt Éric Poirier seinen Vortrag über die Eitelkeit des Daseins. Eine Geschichte über die Mode will er erzählen; Mode, die der Mensch zu seinem Ver-





gnügen erfand, um den Tod zu betrügen. Doch dann kommt alles ganz anders: Das Theater, nur postkartengroß, weil das Budget gekürzt wurde, fliegt von der Bühne.

Allegorien der drei Lebensalter und der Sensenmann setzen das Thema, das seit Anbeginn der Zeit die Menschheitsgeschichte bestimmt. Mithilfe von Figuren aus seinen früheren Stücken, überbrückt Éric zehntau-

sende von Jahren – um noch einmal von vorne anzufangen.

Auf einem hinreißend schönen Theater (entworfen von Y.A. Gil) entfaltet sich ein barockes Schelmenstück: Im Breughelland verkündet der Rote Tod das Ende der Zeit. Seine Dämonen warten, die Toten in Empfang nehmen, doch noch sind keine da. Was

tun? Ein Massaker anzetteln? Statt dessen versucht ein Philosoph von der Schippe zu springen, indem er dem Tod seine sexy Frau anbietet, Clitoria und Spermando, das "hohe Paar", geben sich einer letzten Liebesgeschichte hin und Emmanuel Macron versucht, wie immer, alles zu bestimmen. Anspielungen auf die französische Politik, bei denen Einkommenssteuern, ein Büßer im Kapuzengewand und eine Ballonflasche eine Rolle spie-

len, sind eher Eingeweihten ständlich. Doch am Ende kommt es. wie es wohl kommen sollte: Auch der Tod ist verführbar! Besiegt wird er von einem Säufer und zumindest von einigen der sieben Todsünden: Hochmut, Habgier, Völlerei und Wollust, und dann verschläft er stockbetrunken den Weltuntergang.





Und nun? Schließt Éric den Kreis, indem er das nackte Liebespaar darum bitten lässt, bekleidet zu werden. Erste Vorschläge werden abgelehnt – es muss schon der neuesten Mode entsprechen!

Eine tour de force durch die europäische Mythologie und die aktuelle politische Lage, die es sicher wert wäre, sie ein zweites Mal anzusehen.

Sabine Herder

Klassiker im Überformat

The Magical Paper Theatre: Pinocchio

ach den "Corsican Brothers" eine weitere Geschichte des klassisches Papiertheaterrepertoires; erzählt auf einer riesigen Bühne von fast 1 mal 2 Metern. Gespielt wurde mit entsprechend großen Figuren, von denen einige mit beweglichen Teilen ausgestattet waren. Die Kulissen waren Vergrößerungen von bekannten und weniger bekannten Papiertheaterbögen.

Im heitereren,und humorvollen Live-Dialog erzählte und spielte das Magical Paper Theatre die Geschichte der Puppe, die ein Mensch sein will.

Per Brink Abrahamsen

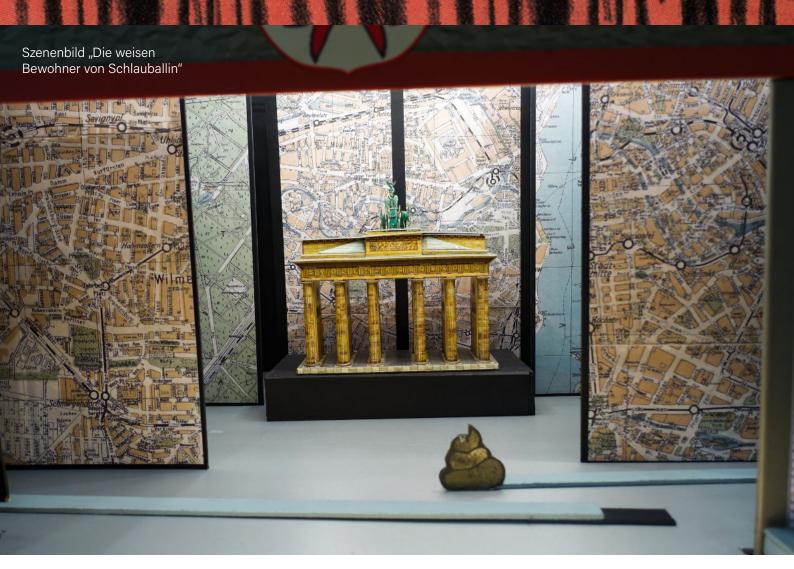
Souverän übersprungen

Papier & Theater: Peter ist allein zu Haus, die Eltern gehen beide aus.

ie Besprechung des Debüts von Marlis und Rainer Sennewald mit ihrem großartigen Bergsteiger-Drama beim letztjährigen Papiertheatertreffen endete mit der Feststellung, dass die Messlatte für neue Produktionen hoch liegt, wenn man schon beim Erstling den Gipfel gestürmt hat... Ich nehme das Fazit der Betrachtung des aktuellen Stückes der beiden vorweg: Die Latte wurde nicht gerissen, sondern souverän übersprungen.

"Starke Freunde in der Nacht" – so lautet der Titel eines ganz besonderen Kinderbuches: Marlis Sennewald hat es vor 15 Jahren für die Enkelkinder selbst gestaltet. Unter neuem Titel (siehe oben) gelangt die in diesem Unikat erzählte und bebilderte, wunderbare Geschichte nun auf die Papiertheaterbühne.

Die erste Szene führt uns in Peters Kinderzimmer. Peter liegt schon im Bett und soll heute mal allein zu Haus bleiben, da seine Eltern ins Kino gehen wollen. Das sollte doch wohl für einen neunjährigen Jungen kein Problem sein, schließlich hat Peters Vater im gleichen Alter schon allein die Wälder durchstreift und be-



nötigte nie einen Babysitter – toller Kerl! Auf den Abgang der Eltern folgt der Auftritt von Karl, dem Krokodil, im Treppenhaus.

Diese sich im Lauf der Handlung wiederholenden Szenen im Treppenhaus spielten sich vor dem geschlossenen Vorhang ab, auf dem die Wohnungstür abgebildet war. Die Dialoge zwischen Peter und seinen exotischen Besuchern durch den Türspion hindurch, sorgten für einen reibungslosen Fluss der Handlung, ohne Spannungsabfall durch überlange Umbaupausen. Krokodil Karl gehört zur "Kinder-allein-zu-Haus" Gruppe, die aus ehrenamtlich tätigen Kinderbetreuern besteht. Karl nimmt Peter mit auf eine Reise in seine Heimat, den Dschungel, wo er Bekanntschaft mit Elefant Erwin und einer munteren Affenbande macht – toll, die Szene mit Peter in Fängen dieser wilden Meute!

Weitere elterliche Kinobesuche mit weiteren Tierbetreuer-Besuchen folgen. Erst Ludwig, der Löwe, der Peter mit in die Wüste nimmt, und dann Maria, die Maus – Peter ist doch sehr enttäuscht; hatte er sich doch was größeres, einen Dinosaurier zum Beispiel, gewünscht – Aber der Besuch bei Marias vielköpfiger Mäusefamilie entpuppt sich wider Erwarten als wunderschön – wunderschön nicht nur für Peter, sondern auch für die Zuschauer: Der Abstieg von Peter und Maria in das unterirdische Mäusedomizil war überzeugend gut gelöst.

Am Ende der rundum gelungenen Vorstellung freut Peter sich auf weitere Besuche von Vertretern der tierisch guten Kinder-Betreuungsorganisation – ein Vogel wäre doch toll, dann könnte er mal fliegen – wir freuen uns auf weitere Höhenflüge auf dieser Papiertheater-Bühne!

Jens Schröder

Planet der Affen - mal anders herum

Papiertheater an der Oppermann: Die weisen Bewohner von Schlauballin – eine Revue

ie Bewohner waren einst Affen, und zwar die klügsten der Welt! Protagonisten des Stücks sind der Maulaffe, ein tierischer Salomon, und seine Gattin Gorillala, die Streit schlichten und "Berater" in die vielfältige Affengesellschaft schicken – was auch schonmal in eine Art Kolonialismus ausartet. Jedenfalls sind irgendwann alle Männer auf "Außendienst" und die zurück gebliebenen Frauen kommen eigentlich recht gut zurecht. Als aber die Frauen der anderen Stämme ihren Nachwuchs nur noch von den klugen Gorillas haben wollen, reißt den Gorilladamen der Geduldsfaden. Mit einer List locken sie die Männer zurück und wollen nun ihrerseits als "Berater" auf Rei-





sen gehen. Da aber bekanntermaßen eine Männerwirtschaft ohne Frauen weder angenehm ist noch besonders gut funktioniert, finden die Männer eine Lösung: Sie stellen sich von Stund an dumm.

Jahrmillionen später: Eine ausführliche Stadtführung in Berlin; man hört den Reiseleiter von einer Kultur berichten, die in der Vergangenheit auf dem Gebiet der heutigen Stadt existiert habe. Anders als im berühmten Film geht es in diesem Stück also nicht um eine postapokalyptische Zukunft sondern um eine Vergangenheit, an die bedauerlicherweise nicht wieder angeknüpft

Birthe und Sascha Thiel, Szenenbild "Eiffelturm zu verkaufen"

wurde. Als die Gruppe abgegangen ist, liegt nur noch ein dampfender Hundehaufen auf der Bühne – Menetekel eines desolaten Berlins. – Ob man dort mit einem Maulaffen wohl besser dran wäre?

Aldona und Holger Kosel ziehen bei diesem Stück alle Register. Sie spielen vor, hinter und neben der Bühne, mit einer Klappmaulfigur, auf einer Bauchladenbühne und stehen als Akteure selbst vor dem Publikum. Wie immer schlagfertig und voller Witz unterhalten sie diesmal mit philosophischem Hintersinn und einem politischen Anliegen.

Sabine Herder

Eine Tortenplatte als Drehbühne

Sarah's Paper Theatre: Snow White and the Seven Dwarfs

ber Sarah Peasgoods Märcheninterpretation – ich erinnere an die "Wilden Schwäne", "Jorinde und Joringel" oder die "Die Prinzessin auf der Erbse", – habe ich in der Vergangenheit schon des Öfteren begeistert berichten dürfen. Das erhöht bei einer neuen Produktion des gleichen Genres natürlich die Vorfreude und auch die Erwartungshaltung, stellt einen Re-

zensenten aber auch vor die nahezu unlösbare Aufgabe, neue Worte für die konstant guten Elemente von Sarah's Stücken zu finden, die es auch bei "Schneewittchen" wieder zu loben gilt:

Da ist zum Beispiel – diese Wiederholung muss sein und sei mir verziehen – die sehr gelungene Kombination aus durchlaufender Musik vom Band und Sarah Peasgoods live-Erzählstimme, die mit ruhiger und klarer Artikulation den englischen Text auch für nicht native-Speaker gut verständlich macht.

In diesem Fall – das Märchen der asylgewährenden



Theresita Colloredo im Gespräch mit Arnold Bischinger, dem Leiter des Kulturamtes Oder-Spree

Zwerge kennt sicher jeder – wären leichte Textunverständlichkeiten sicher verschmerzbar gewesen, umso schöner, dass dies eben nicht der Fall war. In wunderschönen Bildern erzählte Sarah Peasgood das bekannte Märchen, wobei ich zwei "neue" Elemente besonders erwähnen möchte. Da war zum einen der Zauberspiegel über dem Proszenium, auf dem an passender Stelle ein Gesicht auftauchte, das der bösen Königin wiederholt die bittere Wahrheit verkündete, dass Sie eben nicht die Schönste sei. Das andere nennenswerte Element war die Drehbühne: Sah man zu Beginn noch zwei Szenen vor flachen Kulissen, so war ab der dritten Szene eine Drehbühne – hergestellt aus einem Drehteller zum Dekorieren von Torten – das bühnenbeherrschende Element. Zwei Sektoren der Drehbühne zeigten das

innere der Zwergenbehausung und den Märchenwald davor und ermöglichten so einen schnellen und fließenden Übergang zwischen diesen beiden, im Laufe der Handlung oft wechselnden Spielorten. Ein dritter Sektor wurde mit wechselnden Bühnenbildern bestückt, die dann über die Tortenplatte in das Blickfeld des begeisterten und berührten Publikums gedreht wurden.

Am Ende des Märchens wich Sarah Peasgood vom Grimm-Urtext ab und wählte eine weniger gruselige Variante: Die böse Stiefmutter sieht Ihre Niederlage ein und zieht sich auf Nimmerwiedersehen zurück. Sarah Peasgood hat absolut keinen Grund, es ihr gleichzutun – sie bleibt uns hoffentlich noch lange als märchenhafte Papiertheaterspielerin erhalten.

Jens Schröder

Gaunerstück mit Nebenschauplatz

ThéÂtre Mont d'Hiver: Eiffelturm zu

Tenn der Protagonist eines Stückes Victor Lustig heißt, besteht die Versuchung, diese Tatsache in der Berichterstattung in einem mehr oder weniger originellen Wortspiel zu verarbeiten, aber darauf soll hier verzichtet werden – geht es in dem aktuellen Stück von Birthe und Sascha Thiels "ThéAtre Mont d'Hiver" doch um ganz andere Versuchungen: Der Reiz des schnell und umfangreich verdientes Geldes lockt, und Hauptdarsteller Lustig weiß, diese menschliche Gier geschickt und für uns Zuschauende auf sehr unterhaltsame Art und Weise auszunutzen.

Doch der Reihe nach: Das Stück, bei dem jeder Zuschauer auf Grund des Titels die französische Hauptstadt als Ort des Geschehens voraussetzt, beginnt mit einer zu dieser Hypothese unpassenden musikalischen Einleitung, die eher nach Amerika gehört. Und so beginnt das Stück links neben dem Papiertheater auf einem Nebenschauplatz: In New York gelingt es unserem Herrn Lustig, eine völlig funktionslose Geldruckmaschine gewinnbringend zu veräußern. Und dann kommt wie erwartet Paris ins Spiel: zu den Klängen von "La Mer" begleiten wir Herrn Lustig auf der Flucht über den Ozean mit einem Blick aus dem Bullauge seiner Schiffskabine – eine wirkliche gelungene Umsetzung!

In Paris erleben wir den Protagonisten dann in einem



Basak Kocaoglu im Gespräch mit Alain Lecucq

Straßencafé, wo er Zeuge Gesprächs eines Nachbartisch wird: Nicht allen gefällt das stählerne Bauwerk von Herrn Eiffel - das inspiriert Ihn zu seinem nächsten Coup: Er gibt sich als Mitarbeiter eines Ministeriums aus, das eine Ausschreibung über den Verkauf Eiffelturmes Schrotthändler plant, die eben diesen dann demontieren und den wertvollen Rohstoff zu Geld machen können. Dabei macht er allen deutlich, dass er nur ein korrupter Beamter ist ein guter Beamter gegen Zahlung eines Obolus die Ausschrei-



Familie Klemmer in Aktion beim traditionellen Pizza-Abschiedsessen

bung zu Gunsten des Zahlenden beeinflussen könnte. Am Ende ist Victor Lustig der einzige, dessen Vermögen wächst.

Der Schluss ereignet sich wieder auf der eingangs benutzen Nebenbühne, diesmal befinden wir uns allerdings im Gefängnis Alcatraz, wo Victor Lustig eine Zelle mit Al Capone teilt. Man könnte zu dem Schluss kommen, dass Victor Lustig nicht nur ein Gauner, sondern in gewisser Weise mit seiner Kreativität auch ein Künstler war. Kreative Papiertheater-Künstler sind Birthe und Sascha Thiel in jedem Fall, das haben sie auch in diesem Jahr wieder unter Beweis gestellt. Eine gut ausgewählte Geschichte, tolle Dialoge, wunderbare Bühnenbilder und ein gekonntes und sehr unterhaltsames Spiel mit sichtbaren Agierenden, denen ich gerne noch länger zugeschaut hätte.

Das Ende fand ich – nun kommt das Wortspiel doch noch – besonders lustig! Ich will aber nicht "spoilern", um Lesern, die das Stück noch sehen möchten, den Spaß nicht zu verderben – und den Besuch einer Aufführung möchte ich wirklich jedem und jeder auf das Dringlichste empfehlen!

Iens Schröder

Unmögliches - möglich gemacht

Hellriegels Junior:

ie drei Generationen umfassende Familiengruppe hinter "Hellriegels Junior" führt stolz ihre eigene Version der Tradition des ursprünglichen "Hellriegels Nachfahren" (Heinz und Gerlinde Holland) fort. In diesem Jahr hatten sie sich (im wahrsten Sinne des Wortes) in Jules Vernes völlig unwahrscheinliche (wenn nicht gar physikalisch unmögliche) Geschichte von der Reise ins Innere der Erde durch einen isländischen Vulkan vertieft. Ein paar schnelle und lebhafte Szenen setzen Zeit und Atmosphäre, dann steigen wir schon mit den Protagonisten in die Erde hinab, wo sich alle möglichen unwahrscheinlichen Ereignisse abspielen. Nach einer langen und entbehrungsreichen Reise durch die Unterwelt gelangen Professor Lidenbrock, sein Neffe Axel und ihr Führer, der Eiderentenjäger Hans, durch den Vulkan Stromboli auf Sizilien wieder an die Oberfläche. Drehbuch, Szenen und Figuren sowie die Live-Performance der Gruppe (mit Gesang!), machten sie zu einer der unterhaltsamsten Aufführungen des Treffens.

Per Brink Abrahamsen

Musikvideo auf der Papiertheaterbühne

Papirteatret Meklenborg: Mother, Tell me more

er einzige Beitrag aus Dänemark war diesmal dieses Stück, das auf der Musik von Syd Barret, beruht, dem Mitbegründer von Pink Floyd,. Man könnte es als eine Geschichte unerwiderter Liebe beschreiben, aber auch als ein übergroßes Musikvideo, das auf einer Papiertheaterbühne aufgeführt wird. Søren Mortensen und seine Band "undertow.dk" spielten die Musik dazu ein. Wie üblich lieferte das Papirteatret Meklenborg eine großartige und professionelle Vorstellung – Jetzt habe ich aber keine Zeit mehr, das weiter auszuführen. Ich muss unbedingt etwas Syd Barret hören.

Svend Münther auf Facebook



Das gemeinsame Abschiedsessen für alle Spieler und Mitarbeiter am Sonntag Nachmittag

Klein, aber fein

Papiertheater im Fachwerkhaus: "Der Heiratsantrag"

in Heiratsantrag, aus dem um ein Haar nichts wird, weil die beiden Hauptbeteiligten sich in Zankereien über die Eigentumsverhältnisse eines Grundstücks verlieren. Dieser Einakter, im Original von Anton Tschechow wurde von Peter Schauerte-Lüke mit so viel Humor, Energie und Tempo aufgeführt, dass man fürchten musste, er werde dabei seine Stimmbänder verschleißen.

Per Brink Abrahamsen

Große Literatur auf kleiner Bühne

Papiertheater andersARTig: Die Wahrheit

Tas haben Shakespeares "Romeo und Julia", Goethes "Götz von Berlichingen" und Schillers "Wilhelm Tell" gemeinsam? Wenn es nach Manfred Kronenberg und Dieter Lohmann geht, hätte sich ohne sie die Welt nicht zu dem entwickelt, wie wir sie heute kennen. Als eingespieltes Team – einst agierte Manfred als Schnellzeichner zu Dieters Versen – machten sie aus europäischer Hochkultur einen wilden Ritt durch die Alltagskultur. Ausgangspunkt ihrer Betrachtungen war dabei die Prämisse, Romeo und Julia hätten mithilfe des guten Paters Lorenzo überlebt

und seien nach Limone geflohen, wo sie vom Orangenanbau lebten.

Auch die Lebenswege Wilhelm Tells und Götz von Berlichingens wurden weitererzählt. Durch einen Zufall begegnen sich die Protagonisten der Weltliteratur schließlich im Gasthaus "Bauerntanz" in Nürnberg. Tell, inzwischen Apfelhändler, tauscht Sämereien mit dem Hohen Paar und Tulpenzwiebeln mit einem Händler namens Peppersack. Es stellt sich heraus, dass Götz bei der Verbesserung seiner eisernen Hand einen Mechanismus erfand, der Tells Armbrust einst so erfolgreich machte. Und so werden die vier zu den Vätern um Müttern so unterschiedlicher Früchte früher Globalisierung wie dem Tulpenboom, dem Südfrüchtehandel, der Stahl- und der Waffenindustrie, dem Bankwesen und der Schweizer Confiserie.

Das Setting blieb wie schon bei ihren früheren Stücken: An einem Pult trug Dieter seine Verse vor, während Manfred auf einer offenen Bühne die Figuren bewegte. Neues Element war diesmal eine Moritatentafel, auf der die drei großen Dichter und ihre Protagonisten vorgestellt wurden. Deren lockerer Strich kontrastierte sehr schön mit Manfreds ansonsten eher strengem Zeichenstil und erlaubte einen Blick in die Entstehung seiner charakteristischen Figuren.

Sabine Herder

Die Texte von Per Brink Abrahamsen wurden übersetzt mithilfe von www.deepl.com



6. MÜNCHNER PAPIERTHEATERFESTIVAL ERFOLG MIT KLEINEREN HINDERNISSEN



Impresario Lutz Bothe in "seinem" Kassenhäuschen

In diesem Jahr wieder reisten einige Papiertheaterspieler nach Oberföhring, um für vier Tage im wunderschönen, herbstlichen Bürgerpark zu residieren. Liselotte und Lutz Bothe sowie ihre ganze Familie erwiesen sich erneut als engagierte und liebenswürdige Gastgeber, die große Ansprüche an die Spieler stellten, aber besonders die Besuche der Schulklassen am Donnerstag und Freitag Vormittag hervorragend vorbereitet hatten. So schwärmten die Spieler einhellig nicht nur von der familiären Herzlichkeit dieses Festivals, sondern auch davon, dass sie an keinem anderen Ort ein solches Feedback von Schülern und Lehrern erlebt hätten wie hier: Feste Papiertheatergruppen konstituierten sich nach dem Theaterbesuch, man erhielt Dankesbriefe der Lehrer und/oder Fotos und Videos der Schüler, in denen diese ihre Eigenproduktionen vorstellten.

Dass aber die Corona Pandemie auch im Herbst 2022 noch nicht vorüber war und, so kurz nach der Münchner "Wiesn" besonders südlich des "Weißwurstäquators" wütete, mussten Veranstalter wie Spieler schmerzlich erfahren. Lehrer sagten kurzfristig bereits gebuchte Vorstellungen ab, weil

sich das Virus an ihrer Schule wieder ausbreitete, und auch erwachsene Gäste entschieden, dem Theater fern zu bleiben, weil sie Erkrankungen im engeren Kreis zu beklagen hatten. Aus diesem Grund mussten kurzfristig Sabine und Armin Ruf absagen, deren Vorstellungstermine zum Teil von den anderen Spielern übernommen wurden. Gut, dass allein Rüdiger Koch vier verschiedene Stücke im Gepäck hatte!

Auch in München war auf der Spielerseite ein "Neuling" dabei. Sie war von Papiertheater und Festival so begeistert, dass sie uns einen kleinen Text zu ihrem Einstand anbot. Lesen Sie hier, wie Andrea Rudnick als neue Mitspielerin des Papiertheaters Heringsdorf, das Festival erlebte:

Eindrücke vom Münchner Papiertheaterfestival

von Andrea Rudnick

m 18.10.22 fuhr ich mit meinen Verlobten Robert Jährig vom Papiertheater Heringsdorf das erste mal mit nach München zum 6. Papiertheaterfestival, das vom 19. bis zum 23. Oktober 2022 stattfand. Auf den Weg dorthin, stieg während der Autofahrt meine Anspannung und Vorfreude darauf schon fast ins Unermessliche. Was mich dort wohl erwarten würde, ging mir die ganze Zeit durch den Kopf. Bisher hatte ich ein Papiertheater noch nie live spielen sehen. Ich kannte es nur vom Hörensagen. Für zwei Stücke hatte ich schon am Text mitgearbeitet, umso gespannter war ich nun darauf, das endlich auch live erleben zu dürfen.

In München angekommen wurde ich von der Veranstalterin Liselotte Bothe und Ihrer gesamten Familie so herzlich empfangen, als wäre ich schon jahrelang dabei. Nach dem Aufbau der Bühne ging es beim Papierthea-

ter Heringsdorf auch schon sofort an die Proben für die Stücke "Die Nachtigall" und "Gefangen im Tempel des Todes". Es war spannend und faszinierend zugleich, all dies jetzt mal live zu erleben. Es kribbelte mir in den Fingern, selbst einmal die Figuren zum Stück "Gefangen im Tempel des Todes" zu bewegen, da ich ja am Text mitgearbeitet hatte. In einem unbeobachteten Moment griff ich zu den Figuren und spielte nun zum Text. Was soll ich Euch sagen: Meine Leidenschaft wurde entfacht! Und so beschloss ich, in Zukunft diese Leidenschaft mit Robert zu teilen und, mit Freude und viel Spaß am Papiertheater, künftig auch mitzuspielen.

Leider ist durch Corona, auch die ein oder andere Vorstellung ausgefallen. Was ich persönlich sehr schade fand, aber so hatte ich in den spielfreien Zeiten die Gelegenheit, mir auch die Stücke der anderen Bühnen anzusehen. Papiertheater andersARTig mit dem Stück "Die Wahrheit". Literatur von William Shakespeare,

Bühnenbild und Figuren "Gefangen im Tempel des Todes"



6. MÜNCHNER PAPIERTHEATERFESTIVAL 20.-23. OKTOBER 2022

BÜHNEN UND STÜCKE

Papiertheater Heringsdorf
Die Nachtigall
Gefangen im Tempel des Todes
Robert Jährig und Andrea Rudnick,
Heringsdorf

Papiertheater Invisius
Rotkäppchen
Der Freischütz
Der Handschuh
Von den Fischer un siene Fru
Rüdiger Koch, Berlin

Papiertheater andersARTig

Der allerletzte Drache

Die Wahrheit

Dieter Lohman und Manfred Kronenberg,

Warendorf

Papier & Theater

Peter ist allein zu Haus,
die Eltern gehen beide aus.

Pangu Narathi

Marlis und Rainer Sennewald, Halle

Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller in einer ganz besonderen Form in Reim und Vers erzählt, um es für unsere heutige Zeit verständlicher zu machen. Ich war davon total begeistert, denn in meiner Erinnerung aus der Schule waren das schon eher sehr trockene Themen. So wurde dieses Stück mit Charme und Witz aufgepeppt und es machte riesigen Spaß dies intensiv bis zum Schluss zu verfolgen. Auch das zweite Stück "Der allerletzte Drache" war sehr spannend und erhielt durch die gereimte Form seinen besonderen Charme und Witz.

Im Papiertheater INVISIUS von Rüdiger Koch sah ich die Stücke "Der Freischütz", "Der Handschuh" und "Der Fischer un siene Fru" Ein Märchen der Gebrüder Grimm in Plattdeutsch und live gesprochen. Durch die vielen visuellen Lichteffekte wurden diese Stücke unheimlich faszinierend und spannend zugleich.

"Theater und Papier", das sind Marlis und Rainer Sennewald aus Halle an der Saale, zeigten das Stück "Peter ist allein zu Haus, die Eltern gehen beide aus". Leider hatte ich nur im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung die Möglichkeit, einen 15-minütigen Auszug aus diesem Stück zu sehen, was ich sehr schade fand. Ich hätte es wirklich liebend gerne vollständig gesehen. Mit Witz und Charme präsentierten die beiden dieses Kinderstück, welches Marlis Sennewald vor einigen Jahren für ihr Enkelkind selbst geschrieben hatte.

Durch die vielen Bühnen sah ich nun das erste Mal, wie vielseitig, faszinierend und spannend doch Papiertheater sein kann. Meine Leidenschaft ist nun auch dafür geweckt.



Jedes Theater bekam eine eigene Baracke zugeteilt – hier der Lageplan.



Marlis Sennewald in "ihrer" Baracke Nr. 6, Heimstatt eines schottischen Drums-and-Pipes-Vereins

Shlein had so 33 friendershan : do 33 friendershan : do 33 frank & allein 24 trans & allein 24 trans & allein 24 trans & dawn work die Fassiker!

Große LUNST

Hirstlichen Dank & Lindah Wandslas!

Unfach Wandslas!

Der Hundsohn mit Papartigens
und stretchessiberveime usert
vom Pappe : 10 mm.

Es war mal weder ain
fastinierendes Ertebnis die
fastinierendes Ertebnis die
Vielfalt des Papiert thaten
Vielfalt des Papiert thaten
mitchen Schon die Vielfall
mitchen Schon die Vielfal

Das Gästebuch mit aktuellen Einträgen



Der Handschuh von Friedrich Schiller: Rüdiger Koch trägt diese Ballade in drei Variationen vor, hier zu sehen Nr. 2 – kleine Plastikmenschen und -tiere.



Festival-Chefin Liselotte Bothe und ihr Sohn Patrik



Manfred Kronenberg mit Schülern nach einer Vorführung von "Der allerletzte Drache"

> Patriks Frau Moni begrüßt Gäste einer Geburtstagsfeier





Dank des guten Wetters kann am Sonntag draußen gegessen werden.



Die Enkeltöchter überlegen ganz genau, welche Stücke sie sehen wollen.



Rüdiger Koch und Liselotte Bothe bei der Abrechnung



Die Festivalankündigung ist abgehängt. "So, des hama a." sagt Lutz Bothe.



IMPRESSUM

Texte: Sabine Herder, Per Brink Abrahamsen, Jens Schröder Gastbeiträge von Peter Hingst und Andrea Rudnick Fotos Preetz: Sabine Herder, Rainer Sennewald Fotos München, Gestaltung: Rainer Sennewald